

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 31

Artikel: Lieber, bösmäuliger Hieron-Anonymus!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Und wem sind die Buebe Herr Heierli?“

Lieber, bösmäuliger Hieron-Anonymus!

Dafß ich Deinen schönen Namen ein wenig zurechtgestutzt habe, wirst Du mir nicht weiter krumm nehmen. Du sagst ja selber, wir Basler hätten böse Mäuler, nicht nur Du. Oder war es umgekehrt? Meinst Du, wir vertrügen Dein Schimpfen nicht? Da sind wir Besseres gewöhnt — tatsächlich.

Du meinst, Du könntest uns mit Deinen freundlichen Zeilen einmal so recht von Herzen weh tun? Weit gefehlt. Deine ganze Kropfleereite ist ja für uns

Basler ein einziges Kompliment! Noch nie hat ein «Ausländer» so ehrlich und mit soviel ungekünstelter Offenheit — wenn auch etwas gewunden — zugegeben, daß er von der wunderbaren Fasnacht, vom Trommeln und von allem, was zur Fasnacht gehört, nichts versteht.

Du scheinst zum einen zu glauben, wir müßten unsere Tambouren (Trommler kennen wir nicht) — etwa wie Staatsbedienstete — aus dem Geld besolden, das Du und Deinesgleichen an der Mustermesse liegen lassen? Nicht einmal die Scheibe hast Du getroffen.

Sie trommeln, weil sie es herrlich finden. Unser «barbarischer, irrsinniger, dämonischer, kannibalischer, symphonischer, orgiastischer» Krach erhebt gar keinen Anspruch darauf, von Dir verstanden und gar noch geschätzt zu werden. Deine Vorfahren — wenn sie, wie ich annehme, Schweizer waren — haben diesen Krach allerdings noch geschätzt und haben sich immer Basler als Tambouren geholt, wenn sie in fremde Kriegsdienste zogen. Aber das ist nun auch schon ein Weilchen her. Und Gorillas kannten die braven Eidgenossen damals noch nicht. Die leben im Wald, im Urwald. Und Du sagst ja selber, «wer in den Wald ruft, fällt selbst hinein». Warst Du etwa in jenem Wald, als ich hineinrief?

Ich habe beinahe das Gefühl. Denn aus Deinem Urwald, wo Du die Gorillas so gut beobachtet hast, stammen wohl auch die Gefühle, die Du in uns Basler und in unsere Fasnacht hinein projizieren willst. Zur Weißglut erotisierten wir uns und balzten in einem fort, meinst Du? Ja, solches habe ich an der Fasnacht auch schon beobachten müssen. Wenn eine weibliche Maske so richtig belästigt wurde, dann hörte man allerdings nie aus der männlichen Kehle die «Sprache, die Gott in seinem Zorn erfunden» hat, sondern das liebliche, zarte Gepiepse zürcherischer oder anderer «ausländischer» Urlaute.

Von der Mustermesse brauche ich nicht viel zu sagen. Das hast Du ja schon besorgt. Du sagst, Du kämest trotz den Baslern an die Mustermesse. Darin liegt ja bereits Dein Geständnis, daß Dir diese Mustermesse meineidig wichtig und nützlich ist. Wenn man schon trotz etwas — und wären es die Basler — an die Mustermesse kommt, dann geht's wohl nicht gut ohne. Du hast ja schön Pech, daß gerade die Basler diese Mustermesse angefangen, beschlossen und aufgebaut haben. Ohne uns Basler könntest Du ja nicht einmal trotz den Baslern an die Messe kommen. Also gehe hin und trommle an Deine eigene Brust wo sie am schwärzesten ist — irgendwo tief in jenem Wald, in welchen ich so vorwitzig gerufen hatte. Du siehst, auch ich habe mich als anständiger Krachkannibale zusammengenommen und habe in derjenigen Sprache geschrieben, die Du vielleicht doch am besten verstehst.

Wir haben in Basel beschlossen: «Hieronymuss hinaus und sich im Urwald schämen!» Womit ich Dich zwangsneurotisch piepsend und dämonisch quietschend-vergnügt grüße — Aadie, Du! — als Dein Fridolin.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689